

Verkehrsinfrastrukturentwicklung bei Klosters

Umfahrung Klosters und Vereinalinie

Klosters – Ein Überblick

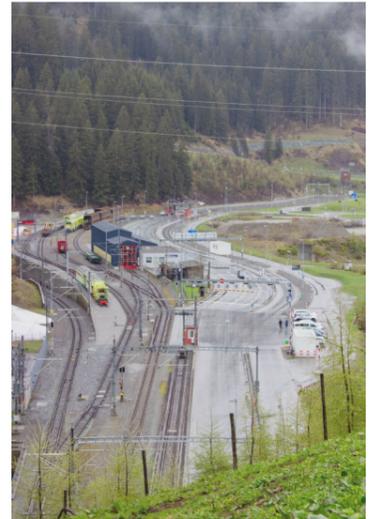
Klosters wurde vor über 800 Jahren erstmals erwähnt. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts blühte das Dorf mit dem aufkommenden Tourismus auf und auch der Verkehr nahm konstant zu. Um die Dörfer zu entlasten wurden im Prättigau Umfahrungen geplant. In Klosters setzte sich die Variante der Umfahrung aus Sunnibergbrücke und Gotschnatunnel durch. Die Umfahrung wurde Ende 2005 eröffnet. Mit dem Wunsch nach einer wintersicheren Verbindung ins Engadin wurde im gleichen Zeitraum die Vereinalinie realisiert, die einen Autoverlad beinhaltet. Die Vereinalinie wurde bereits 1999 in Betrieb genommen.



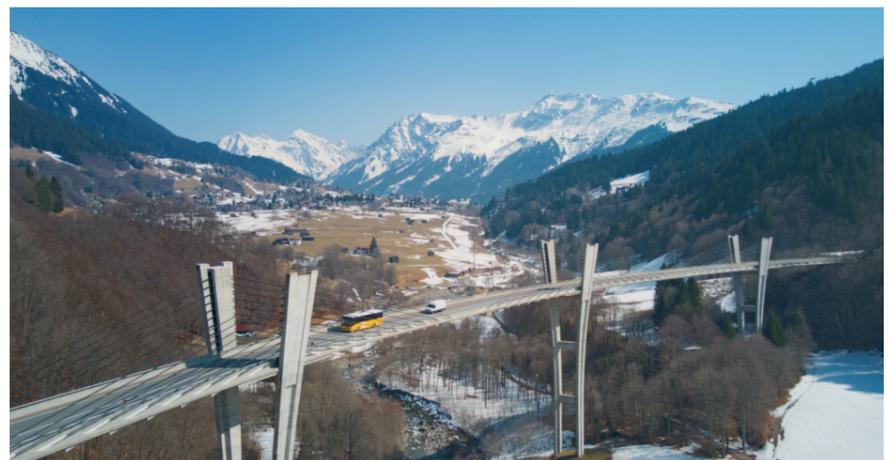
Blick auf Klosters von Süden

Umfahrung und Vereinalinie

Mit dem Bau der Vereinalinie oberhalb Klosters wurde ein Portal ins Engadin eröffnet. Vor allem im Winter steigen die Zahlen seit der Eröffnung kontinuierlich. Im Schnitt nutzen bis zu 1'320 Fahrzeuge täglich die Vereinalinie. Vor der Ausfahrt Klosters auf der N28 fahren täglich fast 10'000 Fahrzeuge. Von denen nutzen anhand der Verkehrsmodelle 2010 und 2015 fast 60 % die Umfahrung.



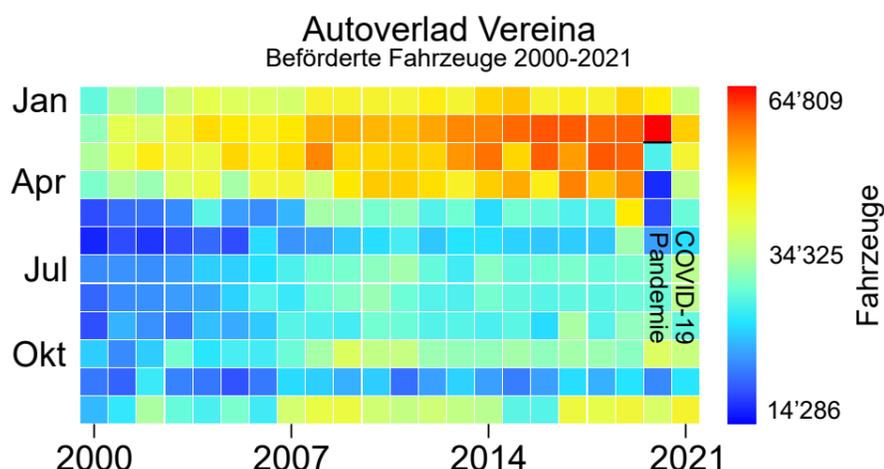
Autoverlad – Portal Selfranga



Sunnibergbrücke mit Klosters im Hintergrund

Zielsetzung und Vorgehen

Das Ziel der Arbeit ist es den Einfluss der Umfahrung und Vereinalinie auf Klosters zu ergründen. Die ersten Rechercharbeiten bezogen sich vor allem auf den Bau der Projekte und in einem nächsten Schritt ging es darum aufzuzeigen, welche Auswirkungen der Bau auf das Dorf hatte. Dazu dienten vor allem Modelle von Luft- und Lärmbelastung oder der Mobilität, Kennzahlen der Rhätischen Bahn bezüglich des Autoverlades oder Daten der automatischen Verkehrsmessstellen des Kantons Graubünden. Diese Daten wurden so aufbereitet, dass diese wenn möglich räumlich dargestellt werden konnten.

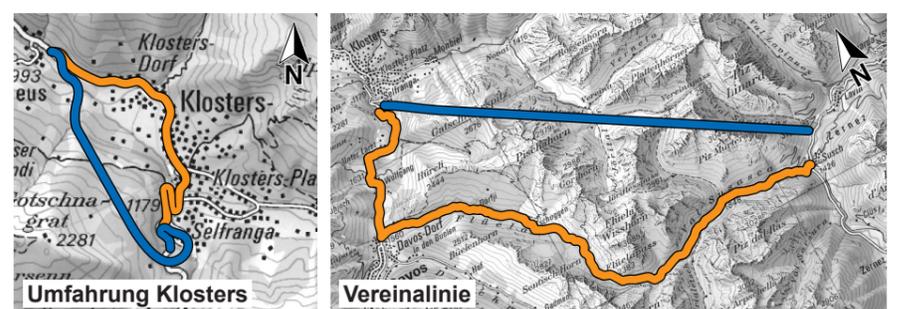


Beförderte Fahrzeuge auf der Vereinalinie

Daten: Rhätische Bahn RhB; Visualisierung: Lucas Bader Zignoli

Klosters – Nach den Projekten

Ohne die Umfahrung würde sich der Durchgangsverkehr in Klosters fast verdreifachen, wie Vergleiche der Verkehrsmodelle 2010 und 2015 zeigen. Die Vereinalinie hat die Erreichbarkeit des Engadins massgeblich verbessert und dank der Umfahrung wird Klosters von den schlimmsten Auswirkungen der Verkehrszunahme in den letzten Jahren geschützt. So sind beispielsweise die NO₂-Werte entlang des Dorfes deutlich zurückgegangen und auch die Lebensqualität und Ruhe kehren ins Dorf zurück. Der Bau der Projekte ermöglichte es, dass sich Klosters auf den Ausbau der eigenen Freizeitangebote konzentrieren konnte, statt sich Lösungen für die wachsende Anzahl an Fahrzeugen überlegen zu müssen. Aus beiden Projekten zieht der Kanton Graubünden eine positive Bilanz.



Umfahrung Klosters
Wegführung vor dem Projekt
Wegführung nach dem Projekt

Daten: Basiskarten 1:200'000 im Originalmassstab, 2017. © swisstopo